

Einfuhrbewilligungsverfahren für Uhren in Frankreich. Auf Grund einer Verordnung der französischen Regierung vom 15. Februar dürfen gewisse Waren nur unter der Bedingung in Frankreich eingeführt werden, daß die Sendungen von Einfuhrbewilligungen der Generalzolldirektion begleitet sind. Es kommen u. a. folgende Waren in Betracht: Nr. 504: Werke für Wecker, Pendeluhren usw.; Nr. 504 bis: Wecker, Pendeluhren aller Art usw.;

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 10 v. 03. März 1934 S. 122

Techniker - und Reifeprüfung an der Deutschen Uhrmacherschule

Am 11. April fand in der Deutschen Uhrmacherschule unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrat Mühlmann vom Sächsischen Wirtschaftsministerium die Prüfung statt. Der Technikerprüfung unterzog sich ein Schüler (Hans Thiel), der Reifeprüfung unterzogen sich zehn Schüler (Henricus van Baal, Hans Conrad, Paul Giebel, Gustav Hofmeister, Hans Münstermann, Albert Schweizer, Gerhard Seifert, Walter Tandler, Richard Willenberg, Herbert Wirth). Alle bestanden die Prüfung mit gutem, teilweise sehr gutem Erfolge. Die Prüfung ist gleichgestellt dem theoretischen Teil der Meisterprüfung.

Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte i. Sa.

Die am 27. April veranstaltete Abschlußfeier begann in gewohnter Weise mit Lehrproben. Zuerst behandelte Gewerbelehrer Schröder Fragen aus der Stereometrie, dann Oberstudienrat Dr. Giebel in der Uhrenlehre die Ursachen von Gangstörungen in der Taschenuhr, Studienrat Helwig in Werkstattkunde den Umbau eines Armbanduhrenkalibers und Gewerbelehrer Müller in der Geschäftskunde die neueren Gesetze zur Arbeitsbeschaffung. In seiner Abschlußrede ging Dr. Giebel zunächst auf die allgemeine Entwicklung der Zeitverhältnisse ein, wobei er der festen Zuversicht Ausdruck gab, daß die allgemeine günstige Entwicklung auch in unserem Gewerbe sich bald segensreich auswirken werde. Er besprach dann die Änderungen, die sich im Schulunterricht nötig gemacht hatten, und gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Schule, wobei er mitteilen konnte, daß die Schule bei der Seewartenprüfung auch im dritten Jahre die Spitze halten können. Er erwähnte die Überreichung einer Beobachtungsuhr an den Volkskanzler und die wiederholte Beteiligung der Schule an Ausstellungen. In der Abteilung Uhrmacherei waren besonders hervorstechend die weitere Entwicklung der Schuluhr, die Neuerungen im Bau von kleinen Sechronometern und die Arbeiten an der Armbanduhr, in der Abteilung Feinmechanik neue Meßinstrumente und der Bau von physikalischen und Demonstrationsapparaten.

Von der Schülerschaft ist mit sehr großem Fleiß gearbeitet worden, so daß eine große Zahl von Auszeichnungen verteilt werden konnte. Die Anerkennungsurkunde aus der Großmann-Stiftung wurde den im Laufe des Jahres abgegangenen Schülern Herbert Fuhs, Heinz Oestreich und Herbert Schöneck verliehen. Von den noch auf der Schule befindlichen Schülern wurden ausgezeichnet: mit Belobigung für Fleiß und gute Leistungen sowie einem Geldbetrage von 60 RM aus der Stiftung der Deutschen Uhrmacher-Zeitung und einem Geldbetrage von 30 RM, gestiftet vom A.-H.-Verband der Schülervereinigungen „Saxonia“, Hans Thiel; mit Belobigung für Fleiß und gute Leistungen sowie einem Geldbetrage von 100 RM aus der Georg Jacob-Stiftung, verliehen von der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens, Walter Tandler und Hans Conrad; mit Belobigung für Fleiß und gute Leistungen sowie einem Geldbetrage von 40 RM aus der Georg Jacob-Stiftung, verliehen von der Gesellschaft der Freunde, Albert Schweizer, Henricus van Baal, Hanna Tramm, Hans Bolland, Paul Giebel, Richard Willenberg, Hans Münstermann und Gustav Kulms. Ferner

erhielten aus der Georg Jacob-Stiftung Gerhard Fischer 30 RM, Hildegard Weiß 25 RM und Hellmut Rumpf 25 RM. Die vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, der Gesellschaft der Freunde, der Uhrmacher-Verbindung „Urania“ und den Verlagen der Fachzeitschriften gespendeten Bücher wurden Hans Thiel, Gustav Hofmeister, Heinz Eberhardt und Gerhard Seifert zuerkannt.

Zum Schluß ermahnte der Schulleiter die Schüler, den Richtlinien zu folgen, die der Führer gegeben hat in bezug auf Schulung und Gefolgschaft, und besonders das Leistungsprinzip hochzuhalten, wodurch sie ihrerseits mithelfen könnten am Wiederaufbau unseres Staates. Mit dem Fahngruß schloß die Feier.

Im großen Zeichensaal waren die Zeichnungen und Arbeiten ausgestellt. Die Zeichnungen wiesen eine große Reichhaltigkeit auf von der Sonnenuhr bis zum Uhrkaliber. Die ausgestellten praktischen Arbeiten zeigten zunächst sehr sauber ausgeführte Vorarbeiten, zahlreiche Hemmungsmodelle, unter denen auch eine neue Type in quadratischer Anordnung auffiel, und Tastmikrometer. Unter den weiteren Arbeiten seien besonders erwähnt 43 mm-Taschenuhren, darunter auch flache und Klobenuhren, Taschenuhren mit Anker- und Chronometerhemmung, z. T. mit Schnecke, z. T. mit einem neuartigen Auf- und Abwerk, verschiedene Drehganguhren, darunter auch eine Neukonstruktion 53 mm, und eine Präzisions-Pendeluhr mit selbsttätigem Aufzug durch Ferraris-Motor. Aus den Arbeiten der Abteilung Feinmechanik seien noch erwähnt ein Schwerfußmikrometer mit Fühlhebel zum Anzeigen des Meßdruckes, ein Polarplanimeter in sehr sauberer Ausführung, Modelle von Ölpumpen, Kreiselpumpen, ein Prüfstand für kleine Motoren, eine optische Bank mit Hefnerlampen und sonstigem Zubehör sowie eine größere Zahl von optischen und elektrischen Apparaten. Die Besucher, deren Zahl sich gegen das Vorjahr stark gehoben hatte, zeigten lebhaftes Interesse für die ausgestellten Arbeiten.

Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule

Die Feier begann in gewohnter Weise mit Lehrproben. Zuerst behandelte Herr Gewerbelehrer Schröder Fragen aus der Stereometrie, dann Herr Oberstudiendirektor Dr. Giebel in der Uhrenlehre die Ursachen von Gangstörungen in der Taschenuhr, Herr Studienrat Helwig in Werkstattkunde den Umbau eines Armbanduhrenkalibers und Herr Gewerbeoberlehrer Müller in der Geschäftskunde die neueren Geseße zur Arbeitsbeschaffung.

In seiner Abschlußrede ging Herr Dr. Giebel zunächst auf die allgemeine Entwicklung der Zeitverhältnisse ein, wobei er der festen Zuversicht Ausdruck gab, daß die allgemeine günstige Entwicklung auch in unserem Gewerbe sich bald segensreich auswirken würde. Er besprach dann die Änderungen, die sich im Schulunterricht nötig gemacht hatten, und gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Schule, wobei er mitteilen konnte, daß die Schule bei der Seewartenprüfung auch im dritten Jahr die Spitze hatte halten können. Er erwähnte die Überreichung einer Beobachtungsuhr an den Volkskanzler und die wiederholte Beteiligung der Schule an Ausstellungen.

In der Abteilung Uhrmacherei waren besonders hervorstechend die weitere Entwicklung der Schuluhr, die Neuerungen im Bau von kleinen Seechronometern und die Arbeiten an der Armbanduhr, in der Abteilung Feinmechanik neue Meßinstrumente und der Bau von physikalischen und Demonstrationsapparaten.

Von der Schülerschaft ist mit sehr großem Fleiß gearbeitet worden, so daß eine große Zahl von Auszeichnungen zur Verteilung kommen konnte.

Zum Schluß ermahnte der Schulleiter die Schüler, den Richtlinien zu folgen, die der Führer gegeben hat in bezug auf Führung und Gefolgschaft, und besonders das Leistungsprinzip hochzuhalten, wodurch sie ihrerseits mithelfen könnten am Wiederaufbau unseres Staates. Mit dem Fahngengruß schloß die Feier.

Im großen Zeichensaal waren die Zeichnungen und Arbeiten ausgestellt. Die Zeichnungen wiesen eine große Reichhaltigkeit auf von der Sonnenuhr bis zum Uhrenkaliber. Die ausgestellten praktischen Arbeiten zeigten zunächst sehr sauber ausgeführte Vorarbeiten, zahlreiche Hemmungsmodelle, unter denen auch eine neue Type in quadratischer Anordnung auffiel, und Tasmikrometer. Unter den weiteren Arbeiten seien besonders erwähnt 43-mm-Taschenuhren, darunter auch flache und Klobenuhren, Taschenuhren mit Ankerhemmung und Chronometerhemmung, zum Teil mit Schnecke, zum Teil mit einem neuartigen Auf- und Abwerk, verschiedene Drehganguhren, darunter auch eine Neukonstruktion 53 mm, und eine Präzisionspendeluhr mit selbsttätigem Aufzug durch Ferraris-Motor. Aus den Arbeiten der Abteilung Feinmechanik seien noch erwähnt ein Schwerfußmikrometer mit Fühlhebel zum Anzeigen des Meßdruckes, ein Polarplanimeter in sehr sauberer Ausführung, Modelle von Ölpumpen, Kreiselpumpen, ein Prüfstand für kleine Motoren, eine optische Bank mit Hefnerlampen und sonstigem Zubehör sowie eine größere Zahl von optischen und elektrischen Apparaten.

Die Besucher, deren Zahl sich gegen das Vorjahr stark gehoben hatte, zeigten ein lebhaftes Interesse für die ausgestellten Arbeiten.

Die Deutsche Uhrmacherschule, Glashütte i. Sa., brachte ihren Bericht über das Schuljahr 1933/34 heraus. Die Gesamtzahl der Schüler einschließlich der Hörer betrug 45 gegen 48 im Vorjahre. Der Techniker- und Reifeprüfung unterzogen sich dreizehn Schüler, der Meisterprüfung acht und der Gehilfenprüfung sechs, die sämtlich die Prüfung bestanden. Eine große Zahl Schüler konnte mit Preisen ausgezeichnet werden. Von den in der Schule angefertigten Arbeiten wurden zwei Drehganguhren durch die Seewarte in Hamburg mit dem ersten Preise in der Sonderklasse für wissenschaftliche Uhren ausgezeichnet; die eine dieser Uhren, ein neuer Typ, wurde dem Reichskanzler überreicht. Es wird über Beteiligung an Ausstellungen, über Veranstaltungen, über die Zusammensetzung der Schülerschaft und des Lehrkörpers berichtet sowie über die teilweise Erweiterung des Lehrplans in Anbetracht der Erfordernisse der nationalen Erhebung. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es mit dem zu erwartenden wirtschaftlichen Aufschwung auch mit der Schule wieder aufwärts geht.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 31 v. 28. Juli 1934 S. 395-396

Jahresbericht der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Im Zeitraum vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934 betrug die Gesamtzahl der Schüler einschließlich der Hörer 45, von denen acht Schüler Freistellen inne hatten. Aus der Lehrerschaft schieden die Herren L. Schreck und P. Günther aus, ferner auch infolge Todes der langjährige Turnlehrer Herr F. Adolph. Neu eingetreten ist Herr Th. Löffler, der im Jahre 1932 die Anstalt besuchte und danach bei der Präzisionsuhrenfabrik von A. Lange & Söhne tätig war. Über die abgehaltenen Prüfungen hatten wir zu gegebener Zeit schon berichtet (Nr. 17).

Die Schule, die sich in rühriger Weise an verschiedenen Ausstellungen, zum Teil in Verbindung mit dem Zentralverband, beteiligte, erlang auch mit zwei Drehganguhren an der Seewarte erste Preise in der Sonderklasse für wissenschaftliche Uhren. Eine von diesen Uhren, die wir in Nr. 12 unserer UHRMACHERKUNST ausführlich beschrieben, wurde dem Führer feierlich überreicht.

Bei der Jahresabschlussfeier am 27. April wurden in üblicher Weise im großen Zeichensaal wieder die Zeichnungen und ausgeführten Arbeiten der Abteilungen Uhrmacherei und Feinmechanik ausgestellt. Unter den Arbeiten der Uhrmacherei besonders hervorzuheben sind ein Sechronometer, Tischchronometer mit Schnecke, Chondmeterurbillon, elf Taschenuhren und fünf Armbanduhren. Weiter waren auch Gangmodelle nebst den bekannten Vorarbeiten zu sehen. Die höchste Auszeichnung — die Anerkennungsurkunde aus der Großmann-Stiftung — erhielten Herb. Fuhse, H. Ostreich und Herb. Schöneck. (VI 1/364)

Meisterprüfung vor der Prüfungskommission Glashütte (Sa.).

Am 6. Juni legten die folgenden Schüler der Deutschen Uhrmacherschule ihre Meisterprüfung ab: Hans Bolland aus Dortmund, Paul Giebel aus Neuwied, Hans Münstermann aus Düsseldorf, Albert Schweizer aus Heilbronn, Walter Tandler aus Bleicherode, Richard Willenberg aus Mainz. Alle bestanden die Prüfung mit gutem, teilweise sehr gutem Erfolge.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 25 v. 16. Juni 1934 S. 320

Uhren auf der Ausstellung „Deutsches Volk – Deutsche Arbeit“

In der Halle IV, die dem Handwerk vorbehalten ist, hat der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher auf einem etwa 50 qm großen Stande auf der Galerie eine ganz hervorragende, ungemessen vielseitige Ausstellung aufgebaut. Einmal hat man sich die Aufgabe gestellt, auf dieser Ausstellung einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Zeitmessung zu geben. An einer Wand sind von der Sonnenuhr bis zu der neuzeitlichen Heimuhr mehrere Zeitmesser aufgestellt, deren Zugehörigkeit zu den verschiedenen Zeitaltern durch typische Abbildungen deutlich gemacht wird. So sehen wir z. B. vor dem Bilde eines Teiles der Akropolis in Athen zwei alte Sonnenuhren, vor der Innensicht einer gotischen Kirche mehrere Kanzel-Sanduhren, vor dem Bilde des Kölner Dompfortals eine eiserne gotische Hausuhr mit farbigem Zifferblatt, vor dem Bilde eines Prachtzimmers des Charlottenburger Schlosses eine mit Bronzebeschlägen versehene

Marmoruhr der Empirezeit und vor einem modernen Landhause eine schlichte Federzug-Wanduhr und die Figur eines Schwarzwälder Uhrmachers.

Die handwerklichen Leistungen der Uhrmacher in der früheren Zeiten werden durch zahlreiche hochwertige Uhren, die in einer in der Mitte des Raumes stehenden großen Vitrine untergebracht sind, noch mehr veranschaulicht. Erwähnt seien hier nur eine im Jahre 1685 hergestellte Garten-

Sonnenuhr aus Schiefer, die das Wappen des Grafen von Oeynhausen und nicht weniger als siebzehn kleine Hakenkreuze trägt, eine Elfenbein-Taschenuhren mit Monduhr und Vierundzwanzigstundenzzeit von dem Nürnberger Hans Ducher aus dem 16. Jahrhundert, eine Mittagskanone von E. Petitpierre in Berlin, mehrere Kutschen- und Satteluhren, ein Astrolabium, das u. a. Tycho Brahe und Kepler benutzt haben, Kreuzuhren aus Bergkristall und prächtig gearbeitete Taschenuhren. Die meisten der alten Uhren sind von dem bekannten Uhrensammler W. Triebold in Hannover zur Verfügung gestellt worden.

Das Hauptstück der ganzen Ausstellung aber, das auch die stärkste Anziehungskraft auf die Besucher ausübt, ist die berühmte gotische Standuhr Philipps des Guten von Burgund aus der Zeit um 1430, die älteste bekannte Uhr mit Federzug. Diese Uhr, die mit 200 000 RM versichert werden mußte, ist in einer Vitrine auf dunklem Samt ausgestellt. In einem daneben stehenden Schaukasten wird in gleicher Aufmachung eine Höchstleistung unserer Tage geboten, ein erst vor zwei Jahren an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte fertiggestelltes wundervoll gearbeitetes Werk einer Präzisions-Pendeluhr.

Es kam aber nicht nur darauf an, die alten Leistungen ins rechte Licht zu setzen, sondern auch den Besuchern der Ausstellung einen Begriff von den schwierigen Arbeiten der heutigen Uhrmacher und der vielseitigen Verwendbarkeit der Uhren in der Gegenwart zu vermitteln. Zahlreiche Werkzeuge, die in einem Tisch am Eingang untergebracht sind, ferner auf der anderen Seite mehrere in der Uhrmacher-Werkstatt benötigte Maschinen, Einzelteile von Uhren wie verschieden starke Federn, Hemmungs- und andere Modelle, Fachzeichnungen und ein an einem Werkstück arbeitender Gehilfe, der den Besuchern Aufklärungen gibt, dienen diesem Zwecke. Zu beiden Seiten des Werttisches sind die Zeichen des Tierkreises und hinter ihm ein schlichtes großes Zifferblatt angebracht, dessen Zeiger von einem dahinter eingebauten elektrischen Uhrwerk angetrieben wird. Für die Uhrmacher dürfte von besonderem Wert ein schmuckes, innen mit Samt belegtes und mit einem Glasdeckel versehenes Besteckkästchen sein, das alle zur vorläufigen Untersuchung einer Uhr benötigten Werkzeuge enthält und im Beisein der Kunden, die wissen möchten, was ihrer Uhr fehlt, Verwendung zu finden bestimmt ist.

Die Bedeutung der Zeitmessung im Weltverkehr läßt eine große, an einem besonderen Gerüst aufgehängte Weltuhr von Wiebking in Hamburg erkennen, die mit einer runden farbigem Weltkarte, von den Hauptorten auf die entsprechenden Stunden zulaufernden Pfeilen und zehn besonderen, um das Mittelstück herum angeordneten Zifferblättern ausgestattet ist, welche die für zehn Städte in verschiedenen Teilen der Welt in Betracht kommende Zeit angeben. Die vielseitige Verwendung der Uhr im täglichen

Leben wird durch zwölf Bilder veranschaulicht. Abgerundet wird die Schau durch einige neuzeitliche Zimmeruhren.



Ein Teil des Standes des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher auf der Ausstellung „Deutsches Volk – Deutsche Arbeit“

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 18 v. 28. Apr. 1934 S. 221

Besuch in Glashütte. Am 6. Oktober unternahmen die Gauleiter der N. S. D. A. P. im Anschluß an ihre Tagung in Dresden zusammen mit den 300 ältesten Kämpfern der Bewegung eine Fahrt ins östliche Erzgebirge und besichtigten bei dieser Gelegenheit unter Führung des Stabsleiters der P. O., Staatsrat Dr. Ley, die Deutsche Uhrmacherschule. In den Werkstätten der beiden Abteilungen Uhrmacherei und Feinmechanik wurden die Entwicklung einzelner Werkstücke und die fertigen Erzeugnisse vorgeführt. Auch die Industrie hatte im großen Zeichensaale eine Ausstellung veranstaltet, die einen vorzüglichen Überblick über die Erzeugnisse der Glashütter Uhren- und feinmechanischen Industrie bot. Mit reger Anteilnahme folgten die Besucher den Vorführungen und Erläuterungen, und sie sprachen sich sehr anerkennend über das Gesehene und Gehörte aus.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 42 v.13. Okt. 1934 S.531